

**Zeitschrift:** Der neue schweizerische Republikaner  
**Herausgeber:** Escher; Usteri  
**Band:** 4 (1801)

**Rubrik:** Gesetzgebender Rath

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und er bezeugt Euch zu diesem hin seine vollkommene Zufriedenheit. Republ. Gruß!

Der Minister der Justiz und Polizei,  
F. B. Meyer.

### Gesetzgebender Rath, 1. April.

(Fortsetzung.)

Folgende Botschaft wird verlesen und an eine besondere Commission, in die der Präsident die B. B. Escher, Carrard und Grafenried ernannt, zur Untersuchung gewiesen:

B. Gesetzgeber! Sie verlangen in Ihrer Botschaft vom 18. Winterm. 1800, daß die Petitionen derseligen im österreichischen oder englischen Sold gestandenen Offiziers, welche in ihr Vaterland zurückzukehren oder umgestört in demselben die Wohlthat des Amnestiegesetzes zu geniessen wünschen, Ihnen B. G. mitgetheilt werden, damit Sie das Vergnügen zulässiger Begnadigungen mit der Regierung theilen können.

Dieser Einladung und dem Gesetz v. 28. Febr. 1800 §. 4 zufolge, übersendet Ihnen der Volkz. Rath die Petitionen folgender Offiziers, die sämtlich von ihren Ortsbeamten unterstützt, mit günstigen Zeugnissen belegt und zu einem entsprechenden Entschiede empfohlen werden:

1. Karl Anton Gluh, gewesener Landvogt von Falsenstein Canton Solothurn, verließ seine Offiziersstelle im Regiment Roverea zu Ende des Jahres 1799.

2. Heinrich Hestli von Schwanden, und

3. Heinrich Zuchsinger von ebendaselbst, dienten, jener als Hauptmann, dieser als Lieutenant in dem von der glarnerischen Interimsregierung aufgestellten Piquet von 400 Mann, nahmen ihren Abschied und haben seit dem 3. Herbstm. 1799 keinen eigentlichen Dienst mehr gethan.

4. Alois Neumann von St. Gallenkappel im Dist. Schänis, bekleidete in dem bachiannischen Regiment eine Unterlieutenantstelle und kehrte bald nach dem 7. Janner 1800 mit einem Abscheide in seine Heimat zurück.

5. Thomas Hervet von Schwyz, zuerst Commandant dortigen Landsturms, nachher Hauptmann in der sogenannten Legion Mannagetta.

6. Balthasar Mettler von Brannen, zuerst Feldweibel im Landsturm, trat unter Mannagetta in österreichischen Dienst und hat nachher die Dienste eines Fähndrichs.

7. Joseph Bueler von Steinen, Offizier unter Mannagetta.

8. Jos. Joh. Martin von Bürglen, Distr. Altorf, Hauptm. im kaiserlichen Dienst.

9. Dominico Märchin aus dem Sattel, und

10. Georg Anton Scheuriger von ebendaselbst, Lieutenant im Landsturm.

11. Caspar Leonhard Anna von Steinen, Lieutenant unter Mannagetta.

12. Martin Rychner von Schwyz, Oberlieutenant ebendaselbst.

13. Franz Xaver Fäklin von Schwyz, Hauptm. der 2ten Comp. ebendaselbst.

14. Caspar Notenflüe von Stans, Feldchir. im nem. Landsturmcorps.

Alle diese letztern sind in den ersten Tagen des Jahres 1800 in ihr Vaterland zurückgekehrt.

Der Volkz. Rath schlägt Ihnen B. G. vor, obgedachte Offiziers unter den durch das Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen der Wohlthat der Amnestie theils häufig zu erklären, und lädt Sie ein, diesen Gegenstand Ihrer besödeten Berathung zu unterwerfen.

Am 2. April war keine Sitzung.

### Gesetzgebender Rath, 3. April.

Präsident: Von der flue.

Die Finanzencommission erstattet über die Ratifikation verschiedener Nationalgüter - Verkäufe, in den Cantonen Freiburg und Solothurn, einen Bericht, der für 3 Tage auf den Tisch gelegt wird.

Die gleiche Commission rath zu folgender Botschaft an den Volkz. Rath, welche angenommen wird:

B. Volkz. Rath! Der B. Vorcard von Montreux im Canton Leman, der ein Nationalgut an sich gekauft hat, beschwert sich, daß ihm die Wahl des stipulirenden Notarius nicht überlassen werden wolle, sondern daß er gezwungen seyn soll, seinen Kauf bei dem Distriktsgerichtsschreiber verschreiben zu lassen.

Mit Überweisung seiner Petition will der gesetzgeb. Rath Euch B. Volkz. Rath einladen, die vorgetragenen Gründe zu erwägen, und das Gesetzliche darüber zu verfügen.

Die Finanzencommission rath zu einer Botschaft an den Volkz. Rath, die Petition einiger Gemeinden im Distrikt Dornach betreffend, die gegen die Bezahlung einiger

Geodababgaben Einwendungen machen; sie wird für 3 Tage auf den Tisch gelegt.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Kleine Schriften.

Bürklin's ausserlesene Gedichte, zum Besten der verunglückten Schweizer. 8. Bern, gedruckt bey G. Stämmli. 1800. S. 319, 16 Seiten Vorrede und 56 Seiten Pränumerantenverzeichniß.

Der Vs. ist der Lese-Welt, durch frühere Gedichte, Blumenlesen, und andere belletristische Schriften bekannt. Unter den ehemaligen Magistraten Zürichs war er einer der aufgeklärtesten, rechtschaffensten und achtungswürdigsten... Sein Betragen in dem Wässischen Processe, in den Stäffner Händeln, und bey mehreren anderen Gelegenheiten, hat ihn auf immer verdient gemacht und geachtet. Mit hellen Blicken sah er die Fehler der alten Verfassung, und die neuen Bedürfnisse; an der Hand des Rechtes und auf dem Pfade der Mäßigung, wollte er jene verbessern, und diese befriedigen helfen. Stolz und Starrsinn und Unverstand aber, machten alle ähnlichen Bemühungen vergebens; sie misskannten und misdeuteten die reinsten Absichten... sie rannten ihrem und des Vaterlandes Verderben entgegen. Die Revolution, statt den beengten und gehemmten Wirkungskreis Bürklins zu erweitern, hat den verdienten Mann vollends ausser alle öffentliche Thätigkeit versetzt. Der Anblick der fremden Unteriochung und des namenlosen Elends, das sie herbeiführte, lämte seinen Geist, und vervielfachte die melancholischen Stunden, welche sonst schon, einen großen Theil seines Lebens verschleierten... Seinen Zustand schildert er selbst in einem schon 1798 geschriebenen Sendschreiben an eine Freundin in Stuttgart. (S. 117.)

— In meine Zelle schlich ich oft als Mönch mich ein,  
Wo bittere Thränen ich voll Lebensunmuth weine.  
Oft kämpf ich, daß in mir nicht Hass, nicht Rache glühn.  
Den Menschen wünscht ich, ach! und mir selbst zu entsiehn.  
O Grab, o bessre Welt, nach denen ich mich sehne,  
Nur ihr stillt meinen Gram, verwischet jede Thräne!  
Sens ich, mich führt mein Pfad zum Todtenacker hin,  
Mich läbt er mit dem Trost, daß ich auch sterblich bin.  
Wenn ich als Fremdling mich im Vaterlande sehe,  
Mit jedem Schritte, wie auf glüh'nden Kohlen gehe!

Die Sprache nicht versteht, die täglich jeder hört,  
Die ganze Welt, ist sie, frag ich dann, umgekehrt?

und in einem Schreiben von 1799 an den Dr. von Ih (S. 191.)

Mich martert meine Phantasie. —

Seitdem wir glitschten aus der frommen Ahnen Spur,  
Scheint Ueberspannung mir die neue Weisheit nur.  
Im Geiste seh ich schon, Vandalen, Hunnen, Gothen,  
Und Alarichs, und Attilas,  
Und Robespierres Tottitas

Verlöschten, seh sie schon entschlossen auszurollten

Der dämmernden Ausklärung Licht,

Das hie und da durch Wolken bricht;

Bald deckt uns Anarchie mit ihren schwarzen Schatten. —

Mit zerrissenem Herzen und mit empörten Gesühlen, (die so weit gehen, daß er von seinen Empfindungen an eine Mallet Duvans, als eines Unparteien schreier, (S. 3 der Vorw.) appellirt), sieht er den Ereignissen in Helvetien zu, und um nicht überall müßiger Zuschauer, und zur Hilfe unthätig zu bleiben, kündigte er Ende 1799 eine Auswahl seiner Gedichte an, deren Ertrag den durch Krieg verheerten Gegenden der Schweiz geweiht seyn sollte. (Wir lieferten diese Ankündigung im N. Helv. Tagbl. B. II. S. 423.) Ueber Erwarten glücklich war der Erfolg. Mehrere Tausend Pränumeranten fanden sich theils in der Schweiz, theils besonders im nördlichen Deutschland. Ueber die Verwendung des Ertrags wird der Vs. künftig Rechnung geben.

„Ferne sey (sagt er in der Vorrede), daß die er glänzende Erfolg meine Eitelkeit täusche! Zu sehr fühl ich, daß ich ihn erhabneren, edleren Quellen, als der Neugierde Gedichte zu lesen, einem Fache, an dem sich lange schon die deutsche Lese Welt satt gelesen hat, zu danken habe. Allein, erlaubt wird es mir seyn, der Freude, so viele Thränen getrocknet zu sehen, mich zu überlassen, und den Wohlthätern dafür meine lebenslängliche Erkenntlichkeit zu wenden.“

Welche Kritik möchte ein so edles Vergnügen zu fören oder so ganz eigentlich wohlthätige Verse zu bekränzen versuchen? Rec. begnügt sich zu versichern, daß auch für verwöhnte Gaumen sich in der Sammlung, nicht überall unschmäckliche Speise findet, und er will als Beweis dafür, eines der neuesten Lieder. (es ist von 1800) hinzugeben: